

Nackt im Bundeshaus



«Das geht nicht»
FDP-Nationalrat
Andrea Caroni.

«Gibt Arbeitsplatz
dem Spott preis»
Lukas Reimann
(SVP).

FRIVOL → Eine Sekretärin des Bundes veröffentlicht auf Twitter Nackt-Selfies aus dem Büro. Eine Verletzung ihrer Treuepflicht?

Von Lea Hartmann
und Florian Imbach

Es geht heiss zu und her unter der Bundeshauskuppel: A., angestellt bei den Parlamentsdiensten, postet auf Twitter regelmässig Nackt-Selfies. Das Büro im Hintergrund, zeigt sie ihren über 11 000 Followern Brüste und Genitalien, berichtet heute die «NZZ». Doch das ist nicht alles. **Wie Recherchen des Blick am Abend zeigen, macht A. Amateur-Pornos, hat über 200 Filme gedreht.** Sie beschreibt sich selbst als «unanständig, gierig und

frech». Und darauf stehen ihre Fans. Nicht nur auf Twitter, sondern auch auf ihrer Homepage, wo sie laut eigener Aussage monatlich über 100 000 Besuche verzeichnet.

Politiker sind empört. «Ich bin überhaupt nicht prude – aber das geht nicht», sagt FDP-Nationalrat Andrea Caroni in Bezug auf A.s Twitter-Aktivität. «Als ihr Arbeitgeber würde ich sie verwarnen und ihr das verbieten.» Denn die

A. beschreibt sich als «gierig, unanständig.»

Frau stelle durch die Bilder ihren Arbeitsplatz «öffentlich in einen frivolen Zusammenhang und gibt ihn dem Spott preis».

Auch für SVP-Amtskollege Lukas Reimann muss das Verhalten der Sekretärin Konsequenzen nach sich ziehen. «Es geht ganz sicher nicht, während der Arbeitszeit Nacktbilder ins Internet zu stellen. Wenn eine Sekretärin dergestalt unterbeschäftigt ist, dann sollte ihre Stelle gestrichen und damit der Steuerzahler entlastet werden.»

Der Bund bezieht gegenüber *Blick am Abend* Stellung. «Mitarbeitende

haben auch bei ausserdienstlichem Verhalten die Interessen des Arbeitgebers zu wahren. Dazu gehört die Treuepflicht», sagt Anand Jagtap, Sprecher des Eidgenössischen Personalamts. «Eine Interessensverletzung kann dann bestehen, wenn die Reputation des Arbeitgebers verletzt wird.» **Die Beurteilung des Falles A. sei nun Sache der Parlamentsdienste.** «Sie müssen prüfen, ob eine Treuepflichtverletzung vorliegt.»

Die Angestellte selbst erklärte auf Anfrage der «NZZ», sie sehe keinen Interessenkonflikt, da die Aufnahmen «Teil ihres Privatlebens» seien. Sie mache sich aber Sorgen, dass eines Tages jemand, der beruflich

mit ihr in Kontakt steht, die Fotos sehen könnte. **«Das Thema beschäftigt mich ständig», gesteht sie.**

Franz Eidenbenz, Psychologe des Zentrums Spielsucht und andere Verhaltensstörungen in Zürich, sieht darin einen möglichen Hinweis auf zwanghaftes Verhalten. «Falls die Geschichte stimmt, könnte ein Zwang, sich selbst zu präsentieren und darzustellen, eine Rolle spielen.» Betroffene seien oftmals auf der Suche nach Aufmerksamkeit – und soziale Medien machten es einfacher, diese zu finden. «Die Hemmschwelle für übertriebene Selbstdarstellung sinkt im Medienzeitalter», sagt Eidenbenz. ●

→ WAS SONST NOCH PASSIERTE

Cablecom in Topform

ZÜRICH – Mehr Kunden bescherten dem Telekommunikationsanbieter UPC Cablecom im zweiten Quartal einen Rekordumsatz von 324,8 Millionen Franken. Zwischen April und Juni steigerte das Unternehmen die Zahl der Abos um 0,9 Prozent auf rund 2,6 Mil-

lionen. Den stärksten Zuwachs verzeichnete dabei die Internetsparte.

Frau als Bankchefin ▶

BASEL – Zum ersten Mal steht eine Frau an der Spitze einer so grossen Schweizer Retailbank: Die Bank Coop ernannte Sandra Lienhart



(48) zur ChefIn – vorerst interimistisch nach der überraschenden Kündigung von Andreas Waespi (53). Die Winterthurerin begann ihre Karriere mit einer KV-Lehre.

Ebola-Notfallkomitee tagt

GENÈVE – Internationale Experten für Virusinfektionen und Seuchen kamen heute in Genf zusammen, um weitere

Massnahmen zur Eindämmung der Ebola-Epidemie in Westafrika zu erörtern.

Bio-Strath-Erfinder tot ▶

HERRLIBERG ZH – In einer Zweizimmer-Wohnung an der Zürcher Langstrasse hatte Fred Pestalozzi 1961 die Firma Bio-Strath AG gegründet. Im Januar 1962 startete eine kleine Produktion, die